

Kritik des Fernsehens als repressiver ›Vater-Instanz‹ sowie die Kritik am ›Warencharakter‹ weiblicher Sexualität im Fernsehen beziehen, dominiert die Bezugnahme auf Roland Barthes den gesamten Text. Immer wieder wird auf die *Mythen des Alltags* Bezug genommen. Sie werden – zumeist ohne ausdrückliche Kennzeichnung – wörtlich zitiert und paraphrasiert, und zwar vor allem unter den von Barthes formulierten ideologiekritischen Aspekten. Jelineks Barthes-Rezeption bewegt sich also zunächst auf einer inhaltlichen Ebene. Wie Barthes bestimmt auch sie den Mythos als entpolitisierte und enthistorisierende Aussage, die Geschichtliches als ›Natur‹ zu begründen und damit politisch veränderndes Handeln niederzuhalten versucht. Nach Barthes nimmt im Mythos die Bourgeoisie eine ›Entnennung‹ vor, das heißt sie maskiert sich als Klasse und gibt sich aus als das ›Menschengeschlecht‹. Im Anschluß an den Ideologie-Begriff von Marx stellt Barthes in den *Mythen des Alltags* dar, daß das Kleinbürgertum sich am Bürgertum orientiert und im Mythos dessen Normen übernimmt. Zweck des Mythos ist es nach Barthes wie nach Jelinek, »die welt in ihrer unbeweglichkeit zu halten« (U 82). Dabei scheint dieser frühe Text Jelineks davon auszugehen, daß es noch eine ›revolutionäre Klasse‹ gibt, die aber verdummt und pseudo-bürgerlich zugerichtet werde. Durch das Niederhalten von sozialer Emanzipation bleibe die Gesellschaft eine »infantilgesellschaft« (U 70); der Untertitel des *Michael*-Romans (»Ein Jugendbuch für die Infantilgesellschaft«) ist hier also bereits vorweggenommen. Die Bedeutung der inhaltlichen Definitionen, die Roland Barthes dem Mythos gibt, für das gesamte Werk Jelineks und sein Verfahren der Mythendestruktion kann gar nicht überschätzt werden. Noch für viel später geschriebene Werke bleiben die Kategorien von Barthes bestimmend, so etwa, wenn Jelinek in *Oh Wildnis, oh Schutz vor ihr* den Mythos der ›Natur‹ und in *Lust* den Mythos der Sexualität zu destruieren versucht. Der Titel des frühen Essays, *Die endlose Unschuldigkeit*, nennt das Ziel von Jelineks ideologiekritischertrümmerndem Verfahren beim Namen. Es geht ihr – wie Roland Barthes – darum, das »Bild einer unbeweglichen Menschheit« zu zerstören, »die durch eine unendlich wiederholte Identität definiert wird« (Barthes, 1964, S. 130). Auch die Diskurse von Texten wie *Wolken. Heim.* und *Totenauberg* lassen sich auf dieses Programm beziehen, geht es doch in *Wolken. Heim.* eben um die »unendlich wiederholte Identität« und in *Totenauberg* darum, den Diskurs der historischen »Unschuldigkeit« am Nationalsozialismus zu destruieren. In der Tat verblüfft es immer wieder, wie präzise